

haben, oder diese Eigenschaft durch Uebung sich zu erwerben suchen, damit man von dem gelinden Drucke an, der zu den stärksten Tönen erfordert wird, doch alle Grade eines noch gelinderen Druckes, die zu dem schwächern Hervorbringen der Töne bis zu denen Verschwinden erfordert werden, auch in seiner Gewalt habe.

### §. 101. Geschwindigkeit und Richtung des Streichens.

Die Bewegung der Hände bey dem Streichen darf nicht allzuschnell geschehen, damit man einen Ton, wenn es nöthig ist, doch ungefähr 4 Sekunden lang in einem Striche halten könne. Bey Tönen, welche noch länger gehalten werden sollen, muß man das Zurückstreichen, eben so wie bey dem Violinspielen, so unmerklich als möglich machen; in vielen Fällen wird man es auch durch Verwandlung einer sehr langen Note in syncopirte Noten verbergen können. Die Hände müssen nicht immer nach einerley Richtung streichen, weil dieses, nebst einer damit verbundenen vor und rückwärts gehenden Bewegung des Körpers, eine unangenehme Wirkung für die Augen thut. Es ist besser, wenn man sich g. . . hat, mit den Händen mehr nach entgegengesetzten Richtungen zu streichen, und wenn überhaupt die Bewegung der einen Hand ganz unabhängig von der Bewegung der andern Hand ist.

---

überzeugen, daß es von keiner Wichtigkeit sey, und der Schade in einer halben Stunde wieder hergestellt seyn könnte. Wie überhaupt Mancher gar nicht dazu geeignet ist, irgend etwas gelind genug zu behandeln, darüber habe ich schon im 40sten §. einiges gesagt.